

Wer verursacht die aktuelle Krise?

Karl-Dieter Bodack

Jede Woche gibt es neue Prognosen für die Wirtschaft, mal mit Wachstum, mal mit Stagnation, mit Risiken des Wirtschaftswachstums, es gibt Szenarien mit großen Bandbreiten. Warum bewegt dies so viele Menschen, auch solche, die sinnvolle, stets notwendige Arbeit verrichten und gar keinen Grund für Zukunftsängste haben müssten?

Überlagert werden diese Prognosen allerdings von vielspaltigen Berichten über große Konzerne und Unternehmen. Da stehen die Deutsche Bank, Thyssen-Krupp, Bayer-Monsanto, Daimler Benz, BMW, Bosch und der VW-Konzern, ja sogar die Deutsche Bahn AG und der Reisekonzern Thomas Cook mit Krisenberichten in den Blättern und im Netz. Sind deren Krisen Urheber der flatterhaften Prognosen? Wie kann es sein, dass nahezu gleichzeitig so viele Große in Krisen geraten? In einer Zeit lange anhaltender Weltkonjunktur? In einem Jahrzehnt kontinuierlichen Wachstums?

Wenn so viele Konzerne unterschiedlicher Sparten in externer Hochkonjunktur gleichzeitig in Krisen geraten, muss es doch Auslöser, tiefere Ursachen geben, Einflüsse, die entgegen aller bisherigen Erfahrungen solche Dramen verursachen. Sie sind offensichtlich noch nicht entdeckt, denn sonst könnten ja diese absolut unerwünschten und schadenstiftenden Krisen vermieden werden.

Ähnliche Krisen — gleiche Ursachen?

Worin liegen die Gemeinsamkeiten in den Krisen der Konzerne ganz unterschiedlicher Sparten? Ein paar Schlaglichter mögen sie beleuchten:

- Die Deutsche Bank hat sich in ihrem weltweit ausgerichteten Wachstum verzockt und musste hohe Strafen wegen Verstößen gegen Bankreglements bezahlen;
- Thyssen-Krupp hat zwei riesige Stahlwerke in Brasilien und in den USA gebaut, offensichtlich viel zu groß für die Märkte und nun Verluste erzeugend;

- Der Bayer-Konzern hat für 83 Milliarden Dollar Monsanto gekauft, um damit größter Chemiegigant der Welt zu werden und leidet nun unter den Folgen offensichtlich verantwortungsloser Agrarchemie von Monsanto;
- Daimler-Benz, BMW, Bosch und der VW-Konzern haben, um weltgrößte Autohersteller zu werden, Umweltschutzgesetze mit Abschaltvorrichtungen und betrügerischen Tests umgangen. Dies kostete viele Milliarden Strafzahlungen, weitere drohen und bedrohen die Existenz;
- Die Deutsche Bahn AG (1994 schuldenfrei gegründet!) hat zwei Jahrzehntlang viele hunderte Unternehmen in allen Erdteilen aufgekauft, fern dem eigentlichen Bahngeschäft, damit (einschließlich der Leasing-Verbindlichkeiten) fast 25 Milliarden Euro Schulden aufgehäuft und dabei die eigene Bahnsubstanz in Deutschland vernachlässigt, ja teilweise verrotten lassen;
- Der Reisekonzern Thomas Cook musste unbedingt eine eigene Fluggesellschaft haben, kaufte die Condor von der Lufthansa und verliert damit laufend viel Geld.

Gibt es Gemeinsamkeiten in diesen Entwicklungen? Bahnchef Mehdorn, befragt vom „stern“, bestätigte, als er nach dem Warum aller dieser Akquisitionen gefragt wurde, er fühle sich „wie Napoleon“. Greift hier ein Virus „Napoleon“ um sich und infiziert die Vorstände großer, gesunder Unternehmen? Sicher ist nicht ein Virus Auslöser — gemeinsam in all diesen Krisen ist offensichtlich ein unabwendbarer Wille, über jedes normale Wachstum hinaus, andere zu übertrumpfen, Schritte in neue Welten gigantischer Größe machen zu wollen... oder zu müssen? Ist hier eine Kraft hinter allen Beschlüssen, die — koste es, was es wolle — sprunghaft Gigantisches anstrebt und dabei die Risiken verdeckt? In den aktuellen Diskussionen mögen manche an eine Verschwörung denken, geheime Absprachen, die diese sehr gut gehenden Unternehmen ruinieren will. Das erscheint absurd.

Gibt es eine Diagnose?



Bei der Betrachtung der Entwicklungen in diese Krisen erscheint dagegen eine Haltung, eine Tendenz erkennbar, die mit „Größensucht“ oder sogar „Größenwahn“ bezeichnet werden kann und die historisch mit dem Turmbau zu Babel belegt ist. Das Großprojekt „Stuttgart 21“ ist solch ein aktueller Turmbau, bei dem Grundstücke einem Gesamtwert von etwa einer Milliarde Euro mit Baumaßnahmen im Volumen von etwa 10 Milliarden Euro gewonnen werden sollen (abgesehen davon, dass damit auch noch die Bahnanlagen dezimiert werden!)¹. Wie lässt sich eine solche „Sucht“ verstehen, wie ist sie heilbar und vermeidbar?

Ein Begleitphänomen in diesen Dramen ist offensichtlich, dass die Promoter Gespräche mit den Kritikern vermeiden oder sogar ablehnen: Sie werden zu „Bedenkenträgern“, „Kritikern per se“ abgestempelt, egal, welche Kompetenzen sie haben. Dazu sei ein Blick in die ganz generellen Seelensektoren geworfen: Aus dem Sektor Kognition, dem Wahrnehmen, Denken und Erkennen folgt der Wunsch, das Verlangen, nur eigene Erkenntnisse zu verbreiten. Ich vertrete sie und bin stolz auf sie. Ich argumentiere, versuche zu überzeugen und freue mich, wenn andere meinen Erkenntnissen folgen. Im Ich/Selbst entsteht dabei ein Feld, ein Lebensfeld, eine Dimension, die ich „Authentizität“ nenne. Hier agiert jeder mehr oder weniger in allen Kontakten mit anderen und entwickelt diese Dimension mehr oder weniger stark. Offensichtlich dezimiert dies die Empathie, die Bereitschaft des Zuhörens.

In ganz anderer Weise agieren wir, wenn wir willentlich auf Weltgegebenheiten wirken: hier müssen wir uns unsere Lebensgrundlagen sichern, hier wollen wir nicht anderen etwas überstülpen, sondern uns Anteile an materiellen Ressourcen sichern.

¹ Karl-Dieter Bodack: Stuttgart 21 - Babylonischer Turm unseres Gemeinwesens, Humane Wirtschaft, Heft 4, Wuppertal, 2015

Hier praktizieren wir „Besitzstreben“ – in bestimmtem Maße notwendig, damit wir leben können. Die Millionen, die manche glauben verdienen zu müssen, dürfen jedoch als „Egoismus“, ja oft sogar als „Habsucht“ bezeichnet werden, da dieses Streben weit über die tatsächlichen Bedürfnisse hinausgeht. Der hier verwendete Begriff „Sucht“ weist darauf hin, dass es sich um krankhafte Entwicklungen handeln kann, die der Betroffene allein nicht vermeiden oder heilen kann. Diese beiden Suchterscheinungen können offensichtlich das Ich/Selbst der Betroffenen so befallen, dass es nicht mehr in der Lage ist, die Sucht zu erkennen und zu stoppen.

Gemeinsinn und Gemeinwohl im Ich/Selbst gründen und pflegen

Betrachten wir ein drittes, im Ich/Selbst wirkendes Feld. Es basiert offensichtlich auf Empfinden und Fühlen, der Emotion, die mehr oder weniger „Gemeinsinn“ veranlagt.

Alle drei Felder stehen in Wechselbeziehungen. Sie bilden in ihren Ausprägungen das, was allgemein unter „Persönlichkeit“ verstanden werden kann. Sie bildet sich, unabhängig von individuellen biografischen Inhalten, aus den genannten drei Sektoren. Sie bilden ein Ganzes, die „Persönlichkeit“, deren Grundstruktur von den drei Sektoren, von deren Größe und Umfang bestimmt wird. Unstrittig zeigen vielfältige Erfahrungen, dass „Gemeinsinn“ sowohl von wachsendem Egoismus wie auch von stärkerem Geltungsstreben dezimiert wird. Kann dieser Zusammenhang helfen, die Krisen zu verstehen?^[2]

Basieren die Schritte, die die genannten Unternehmen machten, nicht auf grandiosen Ideen, die es den Erfindern wert waren, für sie zu kämpfen? Erlebten sie sich nicht als geniale Weitsichtige, einmalig Begabte mit den Intentionen, an-

² Grundlegende Darstellung der „Dreigliederung“ in: Karl-Dieter Bodack: „Sich selbst entdecken – Andere verstehen, Schritte zu Selbstentwicklung und erfolgreicher Zusammenarbeit“, 8. Auflage, Aachen, 2017.

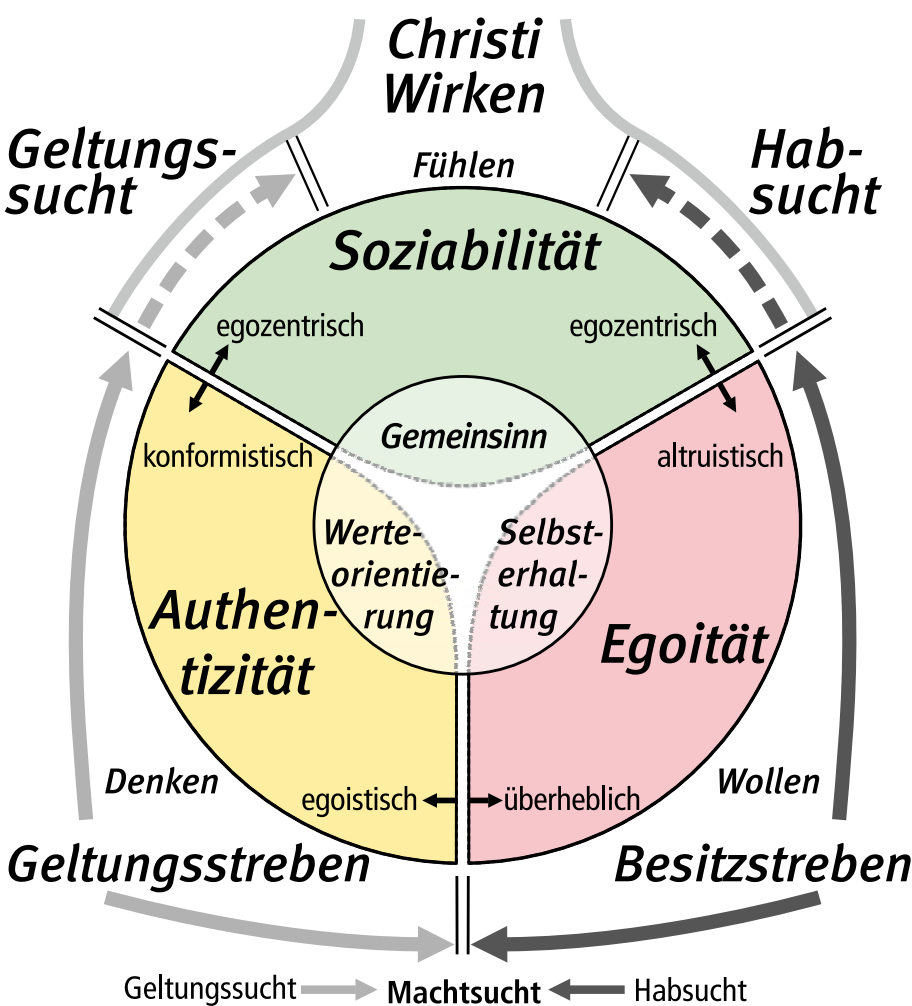
dere zu überzeugen? Waren die Ideen nicht so genial, dass sie dauerhaft Ruhm und Ehren versprachen? Winkten auf der anderen Seite fantastische Boni, Verlängerungen millionendotierter Vorstandsposten und daraus die Frage: Was entsteht aus einem Zusammenwirken von mächtigem Geltungsstreben und knallhartem Besitzstreben, aus Geltungssucht und Habsucht? Machtstreben und zuletzt Machtsucht. Sind dies die tieferen Wirkungsfelder unter und hinter den Krisen der Großunternehmen?

In historischer, esoterischer und anthroposophischer Literatur werden diese beiden Wirkungsfelder als externe Geisteskräfte beschrieben, die den Menschen zunächst helfen, im Laufe positiven Wirkens jedoch zu Überstärke tendieren und dann zerstörend „Böses“ bewirken: Geltungsstreben mit „luziferisch“, Besitzstreben mit „ahrimanisch“.

Liegen hier verborgene Ursachen für die Unsicherheiten und Zweifel in der Einschätzung des Wirtschaftsgeschehens – denn es wird zumindest von den Experten stark vom Gedeihen oder Verderben der Großen abhängig gesehen.

Selbstreflexion als Basis für Verantwortung

Gibt es eine äquivalente Kraft, die Geltungsstreben und Besitzstreben in ihre Schranken weisen und den Gemein Sinn entwickeln und erhalten kann? Die gibt es und ist in den verschiedenen Religionen mit unterschiedlichen Namen belegt. In unserem Kulturkreis wird es traditionell von vielen mit dem Wirken Christi erkannt, als Wirkenskraft, die persönlich erlebt wird – unabhängig von historischen Begebenheiten, überlieferten Berichten oder Glaubensüberzeugungen. Sie wird erlebt im Mitleiden, führt zu Handlungen, die Engagement zeigen aus Kräften, die unabhängig sind vom Gewinn an Ansehen und Streben nach materiellen Gütern. Jeder Mensch hat auch etwas aus diesem Kräftefeld: Es hilft, Verantwortung für andere zu fühlen und wahrzunehmen, Verantwortung, die dazu führt, eigene Geltung und egoistische Vorteilsnahme so zu begrenzen, dass andere gute Lebensmöglichkeiten erhalten und nicht Abenteuerern ausgesetzt werden, wie sie derzeit den Mitarbeitenden der genannten Großunternehmen drohen.



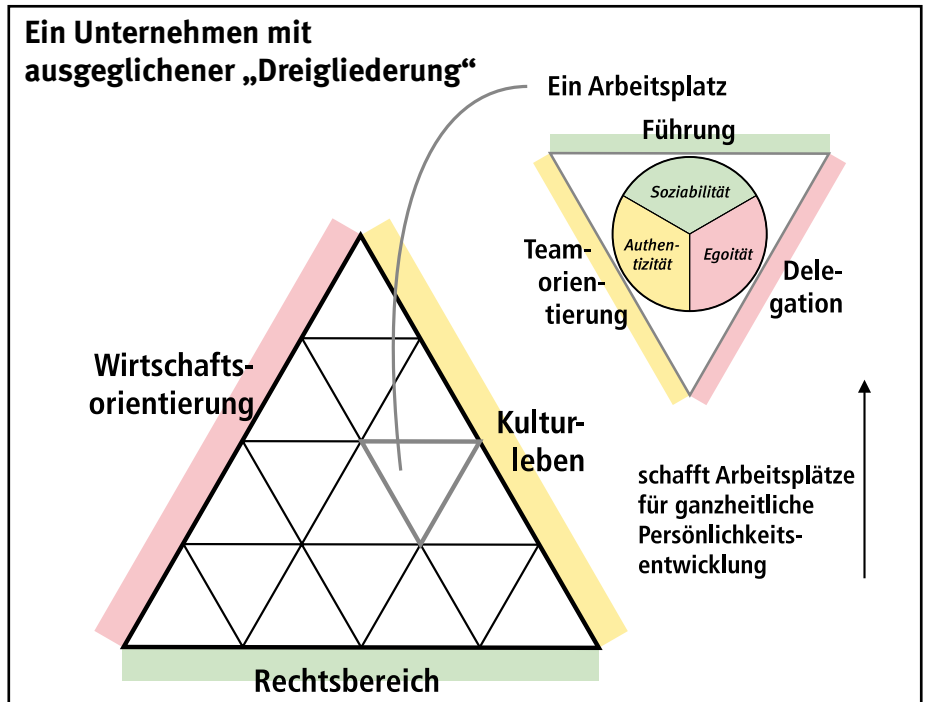
Wie vorbeugen, wie heilen, wie nachhaltig arbeiten?

In Einrichtungen und Unternehmen mit gemeinwohlorientierten Zielen passieren durchaus ebensolche „Ausbrüche“ von Größenwahn. Ja, sie sind besonders gefährdet, weil geisteswissenschaftliches Streben luziferische Kräfte aktiviert und weckt. Diese Kräfte müssen besonders gepflegt und begrenzt werden, weil sie bei den besonders Aktiven Geltungsstreben wecken, das zu Überheblichkeit und Geltungssucht führen kann. Das gelingt zunächst dadurch, dass den luziferischen Kräften ahrimanisch-geführte Aktivitäten gegenübergestellt werden. Sie schaffen eine Erdung und besorgen, dass allzu illusorische Visionen scheitern.

Aber auch hier lässt sich mit Beispielen belegen, wie auch ahrimanische Intentionen zunächst zu gelingen scheinen und fantastische Größen auch im Materiellen möglich erscheinen.^[3] Mir fällt eine Stiftung in der anthroposophischen Szene ein, die Immobilien als Vermächtnisse übernahm und aus den Erträgen Stipendien und Studienarbeiten finanzierte.

Nach einigen Jahren war diese Stiftung beträchtlich gewachsen. Nun kamen Stifter auf, die ihr Grundvermögen gegen Leibrenten anboten, auch sie wurden dankbar lobend aufgenommen. Schließlich nahm der Stiftungsvorstand – hoch angesehen wegen seiner Leistungen – auch tatsächlich wertlose Immobilien an, darunter ein Haus, das ohne Baugenehmigung errichtet und daher abgerissen werden musste, wobei mit den relativ jungen Eigentümern Leibrenten in Höhen von tausenden Euro je Monat vereinbart worden waren. *De facto* geriet damit die Stiftung in Konkurs, sie musste liquidiert werden. Was tun? Wie solchen Entwicklungen vorbeugen? Hier kann die „Dreigliederung“ helfen, die Rudolf Steiner für den „sozialen Organismus“ vorsah. Sie intendiert eine ausgeglichene Struktur im sozialen Umfeld einer Initiative oder eines Unternehmens. Die drei Felder aktivieren und beleben alle drei Dimensionen des Ich/

3 Beispiele aus einer Schule, einem Staatsbetrieb (Deutsche Bundesbahn) und einer großen GmbH, in Karl-Dieter Bodack: Ein Leben mit Spuren, erscheint demnächst, und in: • „Dreigliederung des sozialen Organismus“ im Grundgesetz...? info3, Mai, Frankfurt, 2017; • „Soziale Dreigliederung“... in der Schule? Erziehungskunst, Heft 4, Stuttgart, 2018; • Dreigliederung... im Rahmen jetziger Verfassung, Humane Wirtschaft, Heft 3, 2018.



Selbst, vorausgesetzt, sie werden als Struktur und in ihren spezifischen Eigenschaften gepflegt.

Wie ist dies möglich? Es gilt, im Arbeitsverlauf zu erkennen, in welchem Feld eine Situation, eine Aufgabe verankert ist. Dementsprechend müssen Verhalten und Arbeitsverfahren gewählt werden, damit die drei Ideale

1. Freiheit durch offene Gespräche, Teamverhalten, Forschung usw. verwirklicht wird,
2. Gleichheit durch Vereinbarungen, Realisierung von Gesetzen verwirklicht wird, das erfordert entsprechende Führung, Aufsicht und ggf. Sanktionen
3. Solidarität entwickelt wird, indem jeder auch seinen Bedürfnissen entsprechend arbeiten kann bzw. bedient wird: Dies wird durch die Delegation von Verantwortlichkeiten erreicht.

Die Gestaltung und das reale Leben dieser drei Sektoren in der täglichen Arbeit sollen erreichen, dass die beiden Geisteskräfte sich in der Balance halten und dass die Mitte, die Rechtssphäre, genügend Raum gewinnt und auf Dauer genügend Kraft behält, damit der „Gemeinsinn“ bei allen Mitwirkenden erhalten bleibt.

Ist es dafür, nach nunmehr 3 x 33 Jahren, an der Zeit, den Sozialimpuls Rudolf Steiners, vor allem die „Dreigliederung des sozialen Organismus“ real ins Leben zu bringen, indem Initiati-

ven, Einrichtungen und Unternehmen gemäß diesem Impuls arbeiten? Denn im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Konstitution der Europäischen Union sind ja die wesentlichen Grundzüge der Dreigliederung verankert. Beispiele aus realer Praxis zeigen, dass es die gesetzlichen Grundlagen durchaus ermöglichen, Initiativen, Schulen und Unternehmen als Organismen mit drei spezifischen Organsystemen zu gestalten, mit denen dann die Ideale der Freiheit, Gleichheit und Solidarität real werden können. Dazu bedarf es allerdings sowohl der Erkenntnis wie auch zielführender Beschlüsse und des Willens, dies zu tun.^[4]

4 Eine Broschüre über die Schritte des Sozialimpulses in die deutsche Verfassung und Konstitution der EU sowie Übungsschritte in die "Dreigliederung des sozialen Organismus" kann beim Verfasser angefordert werden.

Zum Autor Prof. Dipl.-Ing. Karl-Dieter Bodack, M.S.



geboren 1938, studierte in Essen, Stuttgart und Berkeley Maschinenbau und sozialwissenschaftliche Fächer, arbeitete in Stabs- und Führungspositionen der Bundesbahn und DB AG, wirkte mit bei der Gründung einer großen GmbH und einer Waldorfschule. Er berät Einrichtungen und Unternehmen in Fragen der Unternehmenskultur und Sozialstruktur, die die beschriebenen und andere Krisen vermeiden sollen.

Kontakt: kdbodack@icloud.com